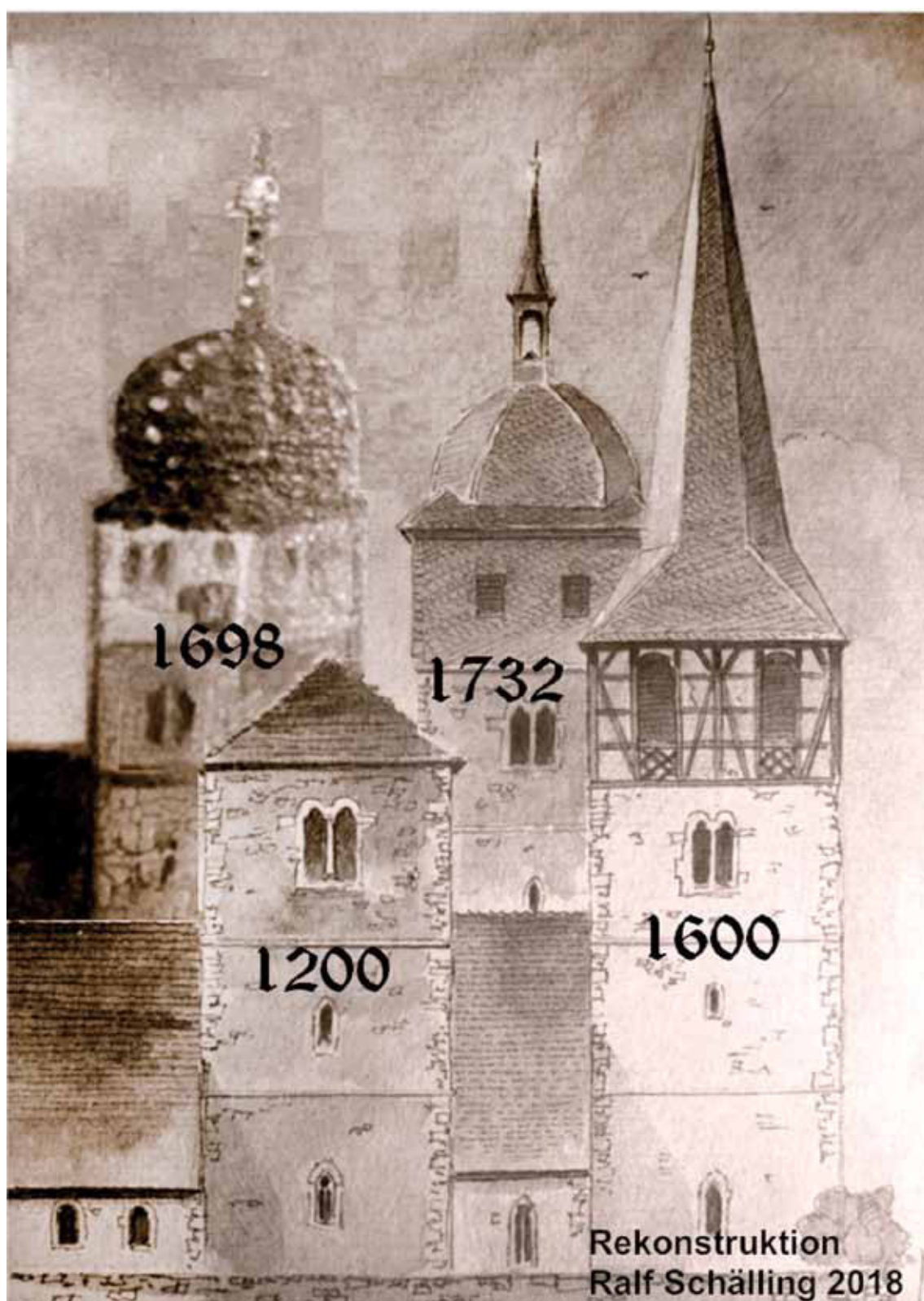


Nikolauskirche

Dorfkirche seit dem Mittelalter



Rekonstruktion
Ralf Schälling 2018

So kann man sich den Schäftersheimer Kirchturm im Wandel der Zeiten vorstellen.

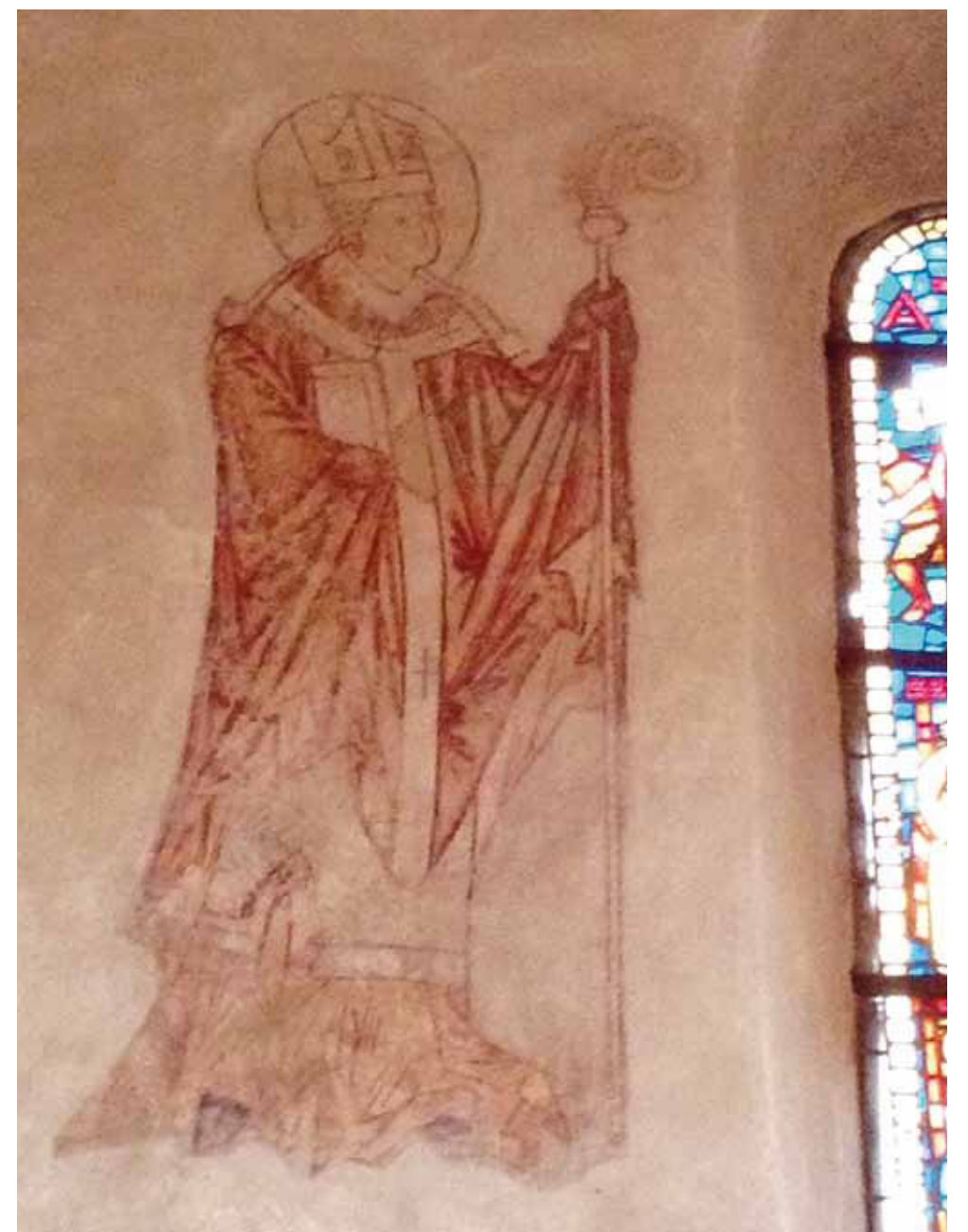
Das Schäftersheimer Kirchengebäude steht als spätromanisches Bauwerk in der Tradition vieler Dorfkirchen der Umgebung. Der Turm basiert möglicherweise auf einer bewehrten Vorgängeranlage, vermutlich ein Bauwerk damaligen Ortsadels. Diese könnte nach Übergang an die Amtskirche, die Mutterpfarre Weikersheim, als mögliche Schenkung eine frühhohenlohische Gründung darstellen.

Während der Turm romanische Baudetails wie die Rundbogenfenster trägt, zeigt das jüngere Kirchenschiff aufgrund der Kleeblattfenster die Zugehörigkeit zum gotischen Stil. Die Umfassungsmauer nahm den Friedhof auf.

Um 1827 wurde nach dem Geschmack der Zeit und aufgrund von Platzmangel der Friedhof außerhalb des Feldtores an den östlichen Ortsausgang verlagert.



Gotische Malerei über der Sakramentsnische



Spätromanische Fresken mit dem heiligen Nikolaus



... und mit dem heiligen Martin

Die Nikolauskirche war bis zur Abspaltung von der Weikersheimer Mutterkirche St. Georg eine abhängige Filiale. Als einer der ersten erwähnten Pfarrer der Dorfkirche tritt um 1226 im Zuge einer Schenkungsurkunde der Klosterprobst Sifridus in Erscheinung.



Die Schallfenster im 3.Stockwerk zeigen das mittelalterliche Glockenhaus an, das heute ein Stockwerk höher läutet.



Fratze zur Dämonenabwehr am Säulenkapitell des südlichen Schallfensters

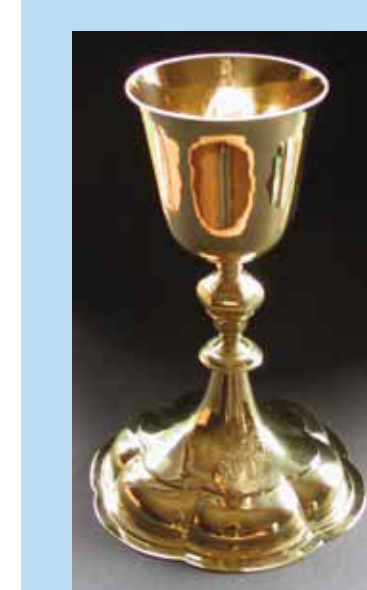
1403 wurde sie auf Bitten der Schäftersheimer zur selbständigen Pfarrei erhoben. Anders als die Klosterkirche überstand die Dorfkirche den Bauernkrieg ohne Schaden. Durch Graf Wolfgang von Hohenlohe wurde ab 1540 erstmals evangelisch gepredigt, bis 1556 die neue Lehre offiziell eingeführt wurde.

Ende des 17. Jahrhunderts wurde die bisherige achteckig-verschnittene Kirchturmspitze durch eine „welsche Zwiebelhaube“ ersetzt. Nach nur 30 Jahren musste um 1732 die Eichenschindelung ausgebessert und der komplette Turm erneut saniert werden. Deshalb wurde er nun in Schieferdeckung mit einer formschönen sogenannten Thüringer Haube gekrönt. So präsentiert sich die Kirchturmspitze bis heute (2018).



Sehr ausdrucksvoll ist das Kruzifix auf dem Altar aus dem Jahr 1717.

Um 1764 pflanzte Pfarrer Eggel bei Gartenarbeiten die heute zu einem prächtigen Baum gewachsene formschöne Linde auf dem ehemaligen Wallgraben der Ortsbefestigung hinter dem Kirch(Fried)hof.



Eine Stiftung des Schäftersheimer so prägenden Grafen Carl Ludwig (1702-56) ist der silberne Abendmalkelch des Augsburger Silberschmiedemeisters Johann Martin Maurer.

Um 1875 wollte man die Dorfkirche durch einen Neubau ersetzen, doch wurden nach Renovierungsarbeiten

nur die Räumlichkeiten neu gestaltet. 1938 wurden bei Putzarbeiten wertvolle Fresken aus dem 13. und 14. Jahrhundert freigelegt, die u.a. Kreuzigungs- und Genesisszenen sowie den Kirchenheiligen

St. Nikolaus aber auch St. Martin abbilden. Anfang der 1980er Jahre wurde das Mauerwerk vom Putz befreit.



Die um 1764 gepflanzte Linde am hinteren Pfarrgarten



The Schäftersheimer church building stands as a late Romanesque building in the tradition of many village churches in the area. While the tower carries Romanesque architectural details such as the arched windows, the younger nave shows the Gothic style due to the shamrock windows. In the enclosure wall was the cemetery, which was relocated in 1827 due to lack of space outside the village. 1226 is first mentioned a pastor in the St. Nicholas Church, since 1403 Schäftersheim is a separate parish, which is Protestant since 1556. Around 1732, the spire of the church spire received a shapely so-called «Thüringer hood». In 1938, during plastering work, valuable frescoes from the 13th and 14th centuries were uncovered, which i.a. depict the church saint St. Nicholas.

L'église de Schäftersheim est un édifice de style roman tardif dans la tradition de nombreuses églises de village de la région. Alors que la tour comporte des détails architecturaux romans tels que les fenêtres cintrées, la plus jeune nef montre le style gothique dû aux fenêtres de trèfle. Dans le mur d'enceinte se trouvait le cimetière, qui a été déplacé en 1827 en raison du manque d'espace à l'extérieur du village. 1226 est mentionné pour la première fois comme pasteur dans l'église Saint-Nicolas, puisque 1403 Schäftersheim est une paroisse distincte, protestante depuis 1556. Vers 1732, la flèche du clocher de l'église reçut une «capuche Thüringer». En 1938, lors de travaux de plâtrage, des fresques de grande valeur datant des XIIIe et XIVe siècles ont été découvertes. représenter l'église Saint-Nicolas.